ARGE Gemeinwohlcontrolling
MIND THE GAP

Präventiv gegen Populismus:
Institutionalisierter Pluralismus



1.) Tamara Ehs & Stefan Vospernik (2020): Demokratie aus Perspektive der BürgerInnen. In: Reinhard Heinisch (Hg.): Kritisches Handbuch der österreichischen Demokratie. Wien: Böhlau, S 81
2.) Herbert Dachs (2008): Verschiedene Modelle der Demokratie. In: Forum Politische Bildung: Jugend – Demokratie – Politik. Informationen zur Politischen Bildung 28, S 24

Wenn nach Hans Kelsen nicht das Volk, „sondern die Republik und ihre Institutionen“[1] souverän sind, und solange in der pluralistisch-repräsentativen Demokratie die "Herstellung von Repräsentativität und die Maximierung von Kontrolle […] wichtiger [sind] als die Ausweitung der Partizipation des einzelnen Bürgers, der einzelnen Bürgerin"[2], sind die Institutionen der Republik auf ihre partizipative Gewährung von politischer Teilhabe zu prüfen und gegebenenfalls anzupassen.

„… erst eine innere Bekehrung verwandelt die äußeren Umstände, aber zugleich stützen und ermöglichen äußere gerechte Zustände eine innere Bekehrung des Menschen zum Guten, der ohne äußere Gerechtigkeit der inneren Lieblosigkeit zum Opfer fiele.“

Peter Schallenberg

in seiner Einführung „Die franziskanische Spiritualität und eine christliche Moralökonomie“ zur deutschen Ausgabe von: Zivilökonomie, 2013, S 23

Darin erhalten wir von Luigino Bruni und Stefano Zamagni diesen Hinweis:

„Ebenso konkurrieren in der Sphäre der politischen Beziehungen die verschiedenen Parteien miteinander, um Wahlen zu gewinnen; dabei müssen Wahlkampfregeln die Bildung von Machtkonzentrationen verhindern, indem sie eher die Polyarchie fördern.“ (S 232)



https://gemeinwohlcontrolling.net/2022/06/23/mehr-demokratie-wagen/#Pluralismus

f.d.I.v.: Mag. Arno Niesner, Liebenauer Hauptstraße 95 d, A-8041 Graz

Bitte ausreichend frankieren.

Danke!